

auf den betreffenden Seiten gedruckt, sondern am Schluß der Schrift (S. 62 bis 69) aneinandergereiht, was das Auffinden derselben nicht wenig erschwert. Der Verfasser zeigt eine große Vertrautheit mit der christlichen sozialpolitischen Literatur des vorigen Jahrhunderts.

Innsbruck.

P. Joh. Wiederlax S. J.

20) **J. H. Newman's Christentum.** Ein Aufbau aus seinen Werken. Von Erich Przywara S. J. und Otto Karrer S. J. I. Bändchen: Advent, Vorbereitung zum Christentum (XVIII u. 71). Freiburg i. Br. 1922, Herder. Geb. M. 28.—. — II. Bändchen: Fülle der Zeiten (VI u. 84). Freiburg i. Br. 1922, Herder. Geb. M. 28.—.

Die vorliegenden zwei Bändchen bilden einen Teil der im ganzen acht Bändchen umfassenden Darstellung von J. H. Newman's Christentum, d. h. von den in seinen verschiedenen Schriften niedergelegten Anschauungen des berühmten englischen Konvertiten und Kardinals (1801 bis 1890) über die Grundwahrheiten und Grundtatsachen des Christentums: Gott, Christus und Kirche. Das ganze, mit peinlicher Sorgfalt ausgearbeitete Werk soll den gegen Kardinal Newman gelegentlich erhobenen Vorwurf, er habe modernistischen Ansichten gehuldigt und die französische Immanenz-Apologik zu sehr betont, entkräften. Dieser Zweck wird durch das Sammelwerk tatsächlich erreicht. Newman läßt, entsprechend seiner Veranlagung und seinem religiösen Werdegang, zwar bei allen seinen Beweisführungen mehr die innere Erfahrung hervortreten und er sucht aus ihr die Angemessenheit der geoffenbarten göttlichen Wahrheiten und Tatsachen gleichsam a priori darzutun, aber überall legt er auch die traditionellen geschichtlichen und metaphysischen Argumente zugrunde und hält er sich streng an die kirchliche Lehre. Wer die Hauptsätze des Modernismus aus der ausführlichen Zusammenstellung in der Enzyklika Pascendi kennt, wird unschwer in allen Kapiteln der beiden Bändchen, die wir hier besprechen, die einzelnen Sätze des Antimodernisteneides herausfinden. Przywara hat durch haarsscharfe Disposition die aus den Werken Newman's ausgewählten Texte zu einem kunstvollen Aufbau zusammengeordnet, während Karrer die Uebersetzung aus dem Englischen besorgte und dabei den Aufbau und Satzhrythmus des Originals möglichst beibehielt. Die tiefen, bisweilen auch in ergreifende Form gekleideten Spekulationen des gelehrten Oratorianer-Kardinals sind auch für die Gegenwart durchaus aktuell und werden durch ihre feinsinnigen, geistreichen, jeder innerlich veranlagten Seele leicht verständlichen Gedankenwendungen gewiß viele zweifelnde oder irrende Wahrheitsucher auf dem Wege, den Newman selbst gegangen ist, wieder zur Wahrheit und zum inneren Frieden zurückführen.

Wien.

Dr. Reinhold.

21) **Lebenskräfte im Dogma.** Von Dr. Michael Rackl, Professor der Theologie in Eichstätt (65). Paderborn 1922, Ferd. Schöningh.

Auf dem Ferienturs der Arbeitsgemeinschaft der Diözesan-Priestervereine Bayerns wurde im Sommer 1921 eine Reihe von fünf Vorträgen gehalten, die in dem einen Gedanken zusammenstimmen, die Lebenskraft unserer katholischen Weltanschauung in ihrer Auswirkung in der jetzigen Zeit darzustellen. Der hier zu besprechende Vortrag des Professors Dr. Rackl aus Eichstätt behandelt speziell die Lebenskräfte im Dogma. Gewiß ein sehr zeitgemäßes Thema! Heute, wo ein ausgesprochen dogmenfeindlicher Zug durch die Zeit geht, wo so viele Stimmen nach Befreiung jeglichen Unterrichtes von den starren Fesseln des kirchlichen Dogmas rufen, ist es um so notwendiger, einmal gründlich zu zeigen, daß Leben und Dogma keine Gegensätze sind, daß die Dogmen auch heute und gerade heute Lebenswert und Lebensbedeutung besitzen.

In der Einleitung wird zunächst klar und bestimmt ausgesprochen, daß die Glaubenslehre Bindungen hat, denen sie wesentlich unterliegt. Diese aber beeinträchtigen nicht ihre Lebenskraft. Im Gegenteil. Ist ja das Leben selbst in seinem ganzen Umfange, wie an geistreich gewählten Zitaten und Beispielen gezeigt wird, von physischen und biologischen Gesetzen abhängig, das Geistesleben speziell an die logischen Gesetze gebunden. Das ist nicht Hemmung, sondern notwendige Voraussetzung des Lebens. Diesem allgemeinen Gesetze der Bindung unterliegt auch die Religion.

Auf diese Vorbemerkungen folgt nun der Nachweis, daß Dogma Leben ist, daß es Leben voraussetzt und Leben schafft. — Dogma ist Leben. Freilich ist in der Substanz desselben keine Entwicklung. Materiellen Fortschritt im Dogma hat es nur gegeben in der Zeit von der Erschaffung des Menschengeschlechtes bis zum Tode der Apostel. Nachher gibt es nur mehr eine formelle Entwicklung desselben, in der sich aber eine erstaunliche Lebenskraft und Lebensfülle offenbart. Das Glaubensleben der Kirche führt zur allmählichen Fixierung der dogmatischen Begriffe und dadurch zur immer genaueren Erkenntnis und Fruchtbarmachung der Glaubenshinterlage. In gleicher Art kann und soll sich auch beim einzelnen Menschen das Glaubensleben entwickeln.

Dogma setzt Leben voraus. Vor allem das geistige Leben Gottes selbst. Es ist ja, wie der Verfasser sehr schön ausführt, ein Ausfluß aus dem göttlichen Geist, ein Ueberströmen aus demselben in den Menschengest, ein mitgeteiltes, göttliches Geistesleben.

Auch die Formulierung des Dogmas ist Lebenstat, weil Geistesstat. Hinter jedem Dogma steht nicht bloß die Autorität der Kirche, sondern auch Geistesstat und Geistesarbeit, oft von Jahrhunderten, oft im harten Kampfe sich durchsetzend. Auch insoweit setzt Dogma Leben voraus, weil es nicht gläubig angenommen wird, wenn nicht das christliche Leben in der Kirche schon besteht und blüht.

Dogma schafft auch Leben, das religiöse Leben der Kirche. Der Verfasser teilt dieses Leben nach Thomas ein in das beschauliche und tätige. Das beschauliche Leben ruht auf dem Dogma. Da ist gleich der Glaube selbst eine sehr wichtige, ja die religiös wichtigste Geistesstat. In ihm geben wir das Höchste und Beste, was wir haben, unsere Seele, den Verstand und Willen, der Gottheit zum Opfer hin. Unsere Zeit, eine prinzipielle Verächterin der Autorität und des Gehorsams, wird hier auf die Notwendigkeit und den hohen Wert der passiven Tugenden hingewiesen. Die Kulturkraft des Christentums feiert ihre höchsten Triumphe im gottergebenen Leiden und Sterben.

Auch an die gegenwärtige Kontroverse über das Wesen der Mystik wird in diesem Zusammenhange erinnert und gezeigt, wie für jeden Fall die notwendige Vorbedingung für das mystische Leben der Kirche das Dogma ist. Wir können es uns nicht versagen, in diesem kurzen Referate doch das schöne Zitat aus Heiler wörtlich anzuführen: „Die Mystik ist im mittelalterlichen und neueren Katholizismus nicht nur die geheimnisvolle Frömmigkeit von wenigen Eingeweihten, sie beschränkt sich keineswegs auf die umfriedeten Mönchs- und Nonnenklöster, die ihre vorzüglichsten Pflegestätten sind, sie durchströmt vielmehr seit der Wende des 13. Jahrhunderts das ganze höhere Frömmigkeitsleben und teilt sich selbst, wenn auch in abgeschwächter Form, den breiten Massen mit. — — — Hinter dem mächtigen Mauerwerke der Dogmen und Kirchengesetze blüht und grünt wie in einem stillen Klostergarten die mystische Frömmigkeit. Der Außenstehende sieht nur die kalten Mauerwände und die hochragenden Türme, ihn befremden die starren Glaubenslehren, die ehernen Kirchengebote und die stereotypen Kultformen. Wer aber eintritt durch die enge Pforte, der schaut die Blütenpracht, die hinter den Klostermauern schimmert; ihm enthüllt sich eine zarte und feine Mystik, eine Mystik, die so zart und fein ist, daß sie den schützenden, stahl-

harten Panzer des Kirchentums nicht entbehren kann.“ (Zitiert auf S. 40 f.) Ein wertvolles Geständnis von einer anderen Weltanschauung her über die Lebenskraft des Dogmas und der kirchlichen Bindung bezüglich des beschaulichen Lebens.

Auf das tätige Leben übergehend, führt Rack eine Reihe von neueren Schriften und Zeitschriftenartikel an, die sich mit der Fruchtbarmachung der kirchlichen Lehre für das Leben speziell in unserer Zeit befassen. Wohl muß der amerikanische Pragmatismus abgelehnt werden, der den Wahrheitswert der Dogmen darnach bestimmt, ob und inwieweit sie sich für das sittliche und religiöse Leben als nützlich erweisen — der Wert der Dogmen ist ein absoluter —, aber gerade den unveränderlichen Dogmen eignet ein gewaltiger und bleibender Lebenswert, weil die Wahrheit für den Willen eine ordnende und gestaltende Macht ist. *Lucerna pedibus meis verbum tuum* (Ps. 118). Sagt doch vom spekulativsten aller Dogmen, von der Trinität, Augustinus und mit ihm Thomas: non „fructuosius“ aliquid invenitur. Dann gibt es auch praktische Dogmen. Die von der Kirche vorgelegten Sätze der Sittenlehre, aber auch die theoretischen Glaubenssätze führen den Menschen zur christlichen Weisheit, auf die wir die erhabenen Lobsprüche der alttestamentlichen Weisheitsbücher vollauf anwenden können. Die Glaubensdogmen bieten dem christlichen Handeln die besten und edelsten Motive. Es gibt keinen besseren Felsengrund für den kategorischen Imperativ: Du sollst und mußt unter allen Umständen, als die Lehre von der Souveränität Gottes, von der Erschaffung aus Nichts und den ewigen Strafen. Die Dogmen von der Freiheit, Erlösung und Gnade geben uns den Mut der Ueberzeugung: Du kannst. Die eschatologischen Dogmen geben uns feste Ziele und Richtpunkte. Wie überhaupt das Handeln des Menschen mehr von Ideen beherrscht ist, als man vielfach glauben möchte, so gilt dies besonders vom religiös-sittlichen Leben. Die Dogmen werden nicht bloß gedacht, sondern erlebt, sie werden so zum religiösen Erlebnis.

Aus diesem Referate mag der Leser die Gedankenfülle ahnen, welche der meisterhafte Vortrag in sich birgt, bei dem sozusagen jeder Satz Geist anregend und Leben weckend zu uns spricht. Möchte er fleißig studiert werden und mitwirken, daß wieder, wie in den schönsten Zeiten der christlichen Kunst die Glaubenswahrheiten in ihrer ganzen Fülle und Kraft ins katholische Volk dringen.

Univ.-Prof. Dr. Josef Lehner.

- 22) **Aus dem Bilderbuch meines Lebens.** (Für Priester.) Von Msgr. Max Steigenberger, bischöfl. geistl. Rat. (208). St. Ottilien (Oberbayern) 1922 Missionsverlag.

Der am 7. Dezember 1918 verstorbene Verfasser, der weitbekannte langjährige Domprediger von Augsburg hat mit dieser nachgelassenen Selbstbiographie geradezu eine lehrreiche praktische Pastoral geliefert, besonders für Prediger, Vereinsleiter, Leiter von Klosterfrauen u. s. w. Auch der Boet gibt manche Probe zum Besten. Man bekommt da ein recht anschauliches Bild von dem eigenartigen Manne und seiner eifrigen, nachhaltigen Wirksamkeit, die in mancher Hinsicht als vorbildlich gelten kann. Die Schrift sei angelegentlichst empfohlen; ihr Reinertrag kommt der deutschen Benediktinermission zugute.

Vinz.-Freiberg.

P. Jos. Schellauf S. J.

- 23) **Herrgottswissen von Wegrain und Straße.** Geschichten von Webern, Zimmerleuten und Dorfsjungen. Von Josef Wittig. (Bücher für Seelenkultur.) (246). Freiburg i. Br. 1922, Herder. M. 24.—; geb. M. 32.—.

Fünfzehn Aufsätze von verschiedener Länge, gesammelt aus schlesischen Blättern, wo sie früher einzeln erschienen und, wie etwa Reimmichl in Tirol,